

Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Frankfurter Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellegeld besonders.



Postfachkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden pro Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Samstags- und Sonntagsanzeigen wird keine Gebühr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 117

Sonnabend, den 19. Mai 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Die Besserung im Befinden Dr. Stresemanns hält an.
— In Anwesenheit des Reichspräsidenten fand in Berlin die Grundsteinlegung der neuen Reichskanzlei statt.
— Japan hat in Peking und Hankow mitteilen lassen, daß es keinerlei militärische Operationen zulassen werde, die das Leben und Eigentum der japanischen Staatsangehörigen gefährden könnten.
— Prinz Carol hat mit Erlaubnis der belgischen Regierung in einem ehemaligen Königschloß bei Dinant Zuflucht gefunden.
— Das Nordpolarschiff „Stalia“ ist von seiner Erkundungsfahrt in das Polargebiet nach Spitzbergen zurückgekehrt.
— In Hindenburg (Oberschlesien) wurden auf den Desolationsstätten zwei Bergleute verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.
— Bei Osterath im Rheinland wurde auf die im Biebrach nach Wevelinghoven jahrende Napelle ehemalige Krefelder Husaren ein Schuß abgegeben. Ein Musiker wurde in den Kopf getroffen und schwer verletzt.

Beginn des Donez-Prozesses.

— Moskau, 19. Mai. Am Freitag begannen vor dem Obersten Gerichtshof der Sowjetunion die Prozessverhandlungen gegen 53 Angeklagte, denen wirtschaftliche Gegenrevolution im Donez-Gebiet zur Last gelegt wird. Unter ihnen befinden sich bekanntlich auch drei Deutsche, der Ingenieur Otto und die Monteur Maier und Radtke.

Die „Stalia“ nach 67stündiger Fahrt gelandet.

— Oslo, 19. Mai. Nach 67stündiger Fahrt ist die „Stalia“ wieder in Kingsbay auf Spitzbergen gelandet. General Nobles teilte mit, daß nördlich von Nowaja Semlja und Franz-Josephs-Land keine besonderen Entdeckungen gemacht wurden. Es besteht die Aussicht, bald wieder zu starten. Dieser erste große Erkundungsflug Nobles führte über eine Strecke von 4000 Kilometern.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Die Wahlen am Sonntag. — Worum es geht. — Der Stimmzettel. — Die Wahlhandlung.

Am Sonntag, dem 20. Mai, hat das deutsche Volk den neuen Reichstag zu wählen; gleichzeitig damit sind in Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Anhalt die Landesparlamente zu erneuern. Parteien und Kandidaten haben sich in unzähligen Wahlversammlungen in Stadt und Land der Bevölkerung vorgestellt und ihr Programm entwickelt. Nunmehr gilt es, zur Urne zu schreiten, eingedenk der Heberlegung, daß das Wahlrecht mehr Pflicht als Recht ist! Worum es geht, weiß jeder: Das deutsche Volk soll seinen Willen kundgeben und sich über die Politik der nächsten vier Jahre entscheiden. Wahlenthaltung kommt somit einer Verhöhnung des Volkswillens gleich! Die Nichtabgabe der Stimme ist aber auch unvereinbar mit der Stellung des Bürgers im Staate, die freiwillige und freudige Mitarbeit erfordert. Deshalb auf zur Wahl! Fort mit Laune und Gleichgültigkeit, für sie ist in Deutschland kein Platz: Im Rhein stehen fremde Truppen, die wirtschaftliche Zukunft wird überschattet durch die ungelöste Reparationsfrage. In dieser Lage gilt es alles zu tun, damit das deutsche Vaterland seine volle Freiheit zurückgewinnt. Das bedingt Pflichterfüllung, und die Pflicht für den 20. Mai ist die Abgabe des Stimmzettels!

Wie wird gewählt?

Bei der morgigen Wahl dürfen nur die amtlichen Stimmzettel — ein weißer für die Reichstagswahl und ein rotfarbiger für die preussische Landtagswahl — benutzt werden, die zugleich mit dem amtlichen Wahlumschlag jedem Wähler beim Betreten des Wahllokals ausgehändigt werden. Die Stimmzettel enthalten die von den Parteien eingereichten und vom Wahlleiter zugelassenen Wahlvorschläge. In den einzelnen Wahlkreisen schwankt natürlich die Zahl der Wahlvorschläge, da die Parteien nicht in allen Wahlkreisen vertreten sind; so weist z. B. der Reichstagswahlkreis Potsdam 11 nur 24 Wahlvorschläge auf, während insgesamt 21 Reichstagswahlvorschläge vom Reichswahlprüfungsausschuß zugelassen worden sind. In dem genannten Wahlkreis sind also 7 Parteien nicht vertreten. Ähnlich liegen

die Verhältnisse in den andern Wahlkreisen. Immerhin ist die Reihenfolge der ersten sechs Parteien auf den Stimmzetteln aller Wahlkreise gleichmäßig (siehe Abbildung). Erst von Nummer 7 ab weichen die Stimmzettel in der Nummerierung von einander ab.

Reichstagswahl.	Wahlkreis
1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands Namen der vier Spitzenkandidaten	1 <input type="radio"/>
2 Deutschnationale Volkspartei	2 <input type="radio"/>
3 Deutsche Zentrumspartei	3 <input type="radio"/>
4 Deutsche Volkspartei	4 <input type="radio"/>
5 Kommunistische Partei	5 <input type="radio"/>
6 Deutsche Demokratische Partei	6 <input type="radio"/>

Die übrigen Parteien sind auf dem Reichswahlumschlag von dem Reichswahlleiter in folgender Reihenfolge nummeriert worden:

7. Bayerische Volkspartei.
8. Linke Kommunisten.
9. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
10. National-sozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).
11. Deutsche Bauernpartei.
12. Völkisch-Nationaler Block.
13. —
14. Landbund.
15. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei.
16. Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung).

Die restlichen Stellen bis zur Zahl 32 werden von den bisher im Reichstage nicht vertretenen Parteien und Gruppen eingenommen. Die Nr. 13, die für den Reichswahlvorschlag der Deutsch-hannoverschen Partei vorgesehen war, fällt aus, da von dieser Partei ein Reichswahlvorschlag nicht eingereicht worden ist.

Für die preussischen Landtagswahlen sind 29 Landeslisten genehmigt worden. Die Listen von 1 bis 16 wurden in der gleichen Reihenfolge wie im Reich nummeriert, es fehlen jedoch in Preußen die Liste 7 (Bayerische Volkspartei) und Liste 14 (Landbund).

In der Wahlzelle.

Mit den Stimmzetteln geht der Wähler in die gegen Sicht geschützte Wahlzelle, zeichnet ein Kreuz in den Kreis neben den von ihm gewünschten Wahlvorschlag und legt die Stimmzettel in den Umschlag.

Von den Kreisen neben den einzelnen Wahlvorschlägen darf natürlich nur einer angekreuzt werden.

Dies geschieht am besten durch ein in den Kreis einzuzeichnendes Kreuz (+).

Der Stimmzettel darf nicht zerrissen oder völlig durchstrichen sein. Vermerke oder Vorbehalte sind unzulässig, desgleichen die Beifügung von Schriftstücken in den Umschlag. Alle solche Verträge machen den Stimmzettel ungültig. Um das Wahlscheitern zu vermeiden, dürfen keinerlei Zeichen auf den amtlichen Wahlumschlag gemacht, aus dem gleichen Grunde darf auch kein Privatumschlag benutzt werden.

Nach der Zettelausfüllung tritt der Wähler an den Vorstandstisch, nennt Namen und Wohnung (für den Notfall führt man Ausweispassiere mit sich) und überreicht den Vorschlag mit dem Zettel darin. Der Wahlvorstand legt dann den Umschlag mit den Stimmzetteln uneröffnet in die Wahlurne.

Besondere Erleichterungen für Kranke.

Einer Unterstützung bei der Stimmabgabe dürfen sich Kranke, Schwache, Kurzsichtige, Blinde, Krüppel, die in treuer Pflichterfüllung von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollen, bedienen. Sie sind berechtigt, eine Vertrauensperson zum Wahlakt mitzubringen.

Politische Rundschau.

— Zum Tode des portugiesischen Gesandten in Berlin, Batalha de Freitas, hat der Reichspräsident der Witwe des Gesandten in einem persönlichen Schreiben seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

— Das Kuratorium des Deutsch-japanischen Kulturinstitutes in Tokio erwählte den deutschen Vizekonsul Soik wegen seiner Verdienste um die kulturellen Beziehungen der beiden Länder auf Lebenszeit zum Ehrenmitglied.

Die Besserung im Befinden Stresemanns hält an.

— Berlin, 18. Mai. Die Besserung im Befinden Stresemanns hält weiter an. Die Nierentätigkeit ist befriedigend. Mit Rücksicht auf die Nierentätigkeit ist die hiesige Hofschaff nach dem Befinden des Außenministers erkundigen lassen; ebenso der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, und der französische Außenminister Briand.

Ausland.

* Gipfel und Höhepunkt der Feierlichkeiten des tschechoslowakischen Landesvolkes aus Anlaß des vollendeten ersten Jahrzehnts der tschechoslowakischen Republik bildete ein mächtiger Festzug durch die Straßen.

* Der ehemalige rumänische Kronprinz Carol hat sich nach seiner Ausweisung aus England nach dem ehemaligen belgischen Königschloß Chateau d'Ardenne bei Dinant begeben, wo er vorläufigen Aufenthalt nimmt.

* Auf eine Anfrage der Columbia-Universität in New York haben sich 61 führende Pädagogen, Publizisten, Geistliche und Geschäftsleute einmütig für die Wiederaufnahme des deutschen Sprachunterrichts an den amerikanischen Hochschulen ausgesprochen.

Die Beschlüsse des Genfer Wirtschaftsrates.

* Die Unterausschüsse des Wirtschaftsrates haben am Sonntagabend eine Reihe von Entschlüssen ausgearbeitet, darunter über die Kohlen- und die Zuckerverträge. Unter Hinweis auf die schwierige Lage der Kohlen- und Zuckerverträge wird dem Völkerbundsrat empfohlen, die Wirtschaftszusammenarbeit des Völkerbundes mit der arabischen Prüfung aller Faktoren und Maßnahmen zu betreiben, die auf die Erzeugung, den Verbrauch und den internationalen Handel mit diesen Rohstoffen Einfluss haben. Weiter wurden zwei Entschlüsse über die Kartellfrage und die Nationalisierung fertiggestellt.

Chamberlain über Locarno.

* In einer Rede in Glasgow gedachte Chamberlain rühmend Briands und Stresemanns, dieser beiden großen Männer, die in der Sache des Friedens durch eine weite Vision der ganzen Welt gedient hätten, und fuhr dann fort: „Wir haben seit Locarno keine Hemmungen und Enttäuschungen erlebt. Wir haben noch einen langen Weg zurückzulegen, und das Ende wird nicht von dem erreicht werden, der den Weg zuerst betreten hat. Aber schon sehen wir ein Ergebnis des großen Aktes der Wiederveröhnung, schon sind einige schwierige Ecken umgangen.“

General Ruffenberg †.

— Wien, 19. Mai. Der frühere österreichisch-ungarische Kriegsminister General der Infanterie Freiherr Moriz von Ruffenberg-Komarow ist im Alter von 76 Jahren einem Herzschlag erlegen. Als Kommandant der vierten Armee erfocht er bei Beginn des Weltkrieges in den Tagen vom 26. August bis 2. September 1914 den Sieg bei Komarow.

Aus der Heimat.

Die Wahl.

„Wer die Wahl hat, hat die Qual.“ Weil eine Wahl die Verantwortlichkeit einer Stellungnahme in sich schließt, einen klaren Entscheid heißt, da niemand zweien Herren dienen kann. „Die Welsch, die Waiblingen“ ist die Situation. Prüfe! und dann sei deine Rede: Ja oder nein. Denn: „Die Launen will ich aussprechen aus meinem Munde“, die nie recht Farbe bekennen, die es mit keinem verderben und jedermanns Freund sein wollen, ohne selbst ein Wertfaktor zu sein.

Sie hängen dauernd zwischen dem „Einerseits“ und „Andererseits“, pendeln ewig zwischen den Polen: Verstand und Gefühl, oder zwischen Vernunft und äußeren Rücksichtnahmen hin und her, weil sie immer ihre Hintergründe haben, die sie nie recht in den Vordergrund eines rücksichtslosen Bekenntnisses zu einer Sache gelangen lassen. Zu dem, was eigentlich das Kernstück einer Wahl zu bilden hätte.